

BRD-Banken sind Gläubiger und Schuldner des Staates zugleich

Verwirrende Berichte über Finanzkrise, Schieflage oder Zusammenbruch von Banken jagen einander. Als unbedarfter Mensch fragt man sich unwillkürlich, was da eigentlich los ist. Meinen zugegebenermaßen unzureichenden Kenntnissen zufolge ist eine Bank ein Institut, dem man Geld zur Aufbewahrung und Verwaltung übergibt, das man zur Zeit nicht benötigt und für spätere Verwendungszwecke ansammeln möchte. Man hat also bei der Bank ein Guthaben. Dieses und das Geld von vielen anderen Bürgern oder Gruppen von ihnen verwaltet die Bank. Sie tut aber so, als wäre es ihr eigenes Geld und verleiht es, ob mit oder ohne Kenntnis der Guthabenbesitzer an andere. Von diesen wiederum nimmt sie Gebühren für den Geldverleih, so in der Regel zwischen 8 und 35 %. Den dadurch hereinkommenden Betrag kassiert sie ein. Sie hat natürlich auch Ausgaben, z. B. für Verwaltungszwecke und „bescheidene“ Managergehälter. Von dem durch Einsatz fremden Geldes erzielten Gewinn gibt die Bank einen geringfügigen Anteil, in der Regel 1 bis 4 %, an die Guthabenbesitzer ab, von denen sich ihr Gewinn herleitet. Nun kommt es natürlich auch vor, daß die Bank das Geld, das ihr nicht gehört, an faule oder klamme Kunden ausleiht, die es nur zögerlich oder überhaupt nicht zurückzahlen.

So geschah es z. B. mit den USA-Hypothekenbanken.

Das Geld der deutschen Einzahler wurde hier in ein schwarzes Loch geschüttet. Eigentlich haben die Banken das ihnen gar nicht gehörende Geld glatt veruntreut. Obwohl das keiner beim Namen nennt, handelt es sich um eine klassische Straftat. Der Staat solle helfen, ertönt der große Schrei. Dessen Repräsentanten, die über Parteienlisten in ihre Ämter gelangten, erklären sich natürlich sofort dazu bereit. Nach den Wahlen hatten sie allerdings geschworen, genau das Gegenteil dessen tun zu wollen, nämlich Schaden von den Bürgern abzuwenden. Wenn vom Staat die Rede ist, sind in Wahrheit immer wir gemeint. Wir sollen den Spekulanten, die unser Geld verzockt haben, als Steuerzahler auch noch zu Hilfe eilen! Wir hören erstaunt, die Staatsverschuldung solle weiter erhöht werden. Ein normaler Mensch wie Du und ich bemüht sich stets, nur so viel auszugeben, wie er eingenommen hat. Einnahmen und Ausgaben müssen sich die Waage halten. Der Staat aber gibt einfach mehr aus, als er hat. (Ich meine natürlich die Leute, die in seinem Namen auftreten.) Dabei hat der Staat ja schon genug Ausgaben: Er muß in Afghanistan Krieg führen, Kampfschiffe am Horn von Afrika stationieren und obendrein noch vor Libanons Küsten patrouillieren - alles ziemlich weit weg von Helgoland und Sylt. Jeder muß verstehen, daß bei solchen Belastungen natürlich kein Geld für eine Angleichung der Einkommensverhältnisse im Osten an die des Westens da sein kann. Der Staat benötigt also mehr Geld, als er hat. Woher nimmt er es? Er leiht es sich bei den Banken. Hier schließt sich der Kreis: Der Staat gibt den Banken Geld, damit diese nicht Bankrott machen. Das Geld dazu leiht er sich von ihnen, um seine zusätzliche Ausgaben decken zu können. Die Banken geben das Geld aber nicht ohne weiteres. Sie verlangen Zinsen. So zahlt der Staat gleich zweimal: Er nimmt Kredit auf, um diesen dann an die Kreditgeber weiterzureichen. Wie man sieht, handelt es sich um einen Teufelskreis.

Reinhard Wecker